Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

58. Jahrgang. № 10. Sonnabend, 10. Januar 1914.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 11.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (von Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianinos
Harmoniums

:: Fabrikate ersten Ranges. ::
August Förster
Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Der König begab sich heute mittag mit dem Fürsten Reuß j. L. Heinrich XXVII. zu einer Paradeaufstellung des 13. Jägerbataillons nach der Jägerkaserne.

Im Befinden des Kronprinzen Georg ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Das sächsische Justizministerium hat durch eine Verordnung bestimmt, daß das Amtsgericht Schöneck am 1. April in Wirksamkeit tritt.

Durch Schneeverwehungen wurden auf sächsischen Bahnen mehrfach Verkehrsstörungen hervorgerufen.

Der Besuch des Prinzen Eitel Friedrich in Brüssel, der auf Einladung des belgischen Königspaares um einige Tage verlängert wurde, trägt völlig privaten Charakter.

Der braunschweigische Staatsminister v. Hartwieg ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Durch eine Erkrankung des Königs von Rumänien wurde die Entscheidung in der rumänischen Ministerkrisis um eine Woche verschoben.

Der jungtürkische Versuch, in Albanien die Herrschaft an sich zu reißen, muß als gescheitert angesehen werden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 9. Januar.

Braunschweigischer Staatsminister v. Hartwieg †.

Braunschweig. Der Staatsminister v. Hartwieg ist in der vergangenen Nacht um 2¼ Uhr gestorben.

Adolf v. Hartwieg hat sich nicht lange der Ruhe erfreuen können, deren er nach den arbeitsreichen letzten Monaten so dringend benötigt hätte. Er ist erst kürzlich, am 24. Dezember, aus dem braunschweigischen Staatsdienste geschieden, nachdem Herzog Ernst August den Thron bestiegen hatte. Sein Rücktritt erfolgte zwar etwas plötzlich — offiziell sollte er erst am 1. Februar in den Ruhestand treten —, so daß man in Braunschweig etwas peinlich berührt erschien. Doch war die Ursache seines Rücktrittes lediglich in dem schweren inneren Leiden zu suchen, das ihm namentlich in letzter Zeit viel zu schaffen gemacht hat. v. Hartwieg betrachtete es als seine Aufgabe, bis zum Abschluß der preußisch-braunschweigischen Verhandlungen auf dem Posten auszuhalten, auf den er gestellt war. Er scheute keine Mühe und Arbeit, um dem Prinzen Ernst August die Wege zu ebnen, Braunschweig zu dienen und trotzdem nicht die großen nationalen Gesichtspunkte außer acht zu lassen, die hier eine so eminent große Rolle gespielt haben. Jetzt an seiner Bahre kann man ihm das ehrende Zeugnis ausstellen, daß er mit großem diplomatischen Geschick an die Lösung der schwerwiegenden Fragen herangetreten ist, die seiner im vergangenen Jahre harrten. Um so größer wird die Dankbarkeit des braunschweigischen Volkes und aller in Frage kommenden diplomatischen Stellen sein, da man wußte, daß Herr v. Hartwieg nur mit Aufbietung seiner ganzen Energie es vermocht hat, der schleichenden Krebskrankheit Herr zu werden, um die braunschweigischen Verhandlungen zur Erledigung zu bringen. Persönlich war der entschlafene Minister ein aufrechter, gerader Mann, der mit großer Exaktheit die innere Verwaltung des Landes leitete, und an dem der frühere Herzog-Regent einen treuen Diener und Mitarbeiter hatte.

Die Novelle zum preußischen Landesverwaltungsgesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Durch die gestern dem Landtag vorgelegte Novelle zum Landesverwaltungsgesetz erhält Berlin einen wirklichen Oberpräsidenten. Durch Personalunion ist danach der jeweilige Oberpräsident der Provinz Brandenburg stets auch der von Berlin. Dazu kommt an Stelle eines Regierungspräsidenten, den es bisher nicht gab und dessen Funktionen vom Polizeipräsidenten wahrgenommen wurden, ein Präsident, der nicht dem Polizeipräsidium angehören darf.

Die Revisionsbegründung im Prozeß Knittel.

Gleiwitz. (Priv.-Tel.) In dem Strafprozeß gegen den Amtsrichter Knittel, der am 13. November vom Gleiwitzer Landgericht wegen Beleidigung in vier Fällen zu insgesamt 2400 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hat bekanntlich der Verurteilte Revision eingelegt. Nunmehr liegt die Revisionsbegründung vor. Diese richtet sich nur dagegen, daß das Landgericht, weil in der Eingabe an den Kriegsminister vier Personen beleidigt worden sind, daraufhin 4 selbständige Beleidigungen angenommen und demgemäß 4 mal auf 600 Mk. Geldstrafe erkannt hat. In der Revision wird beantragt: „Das angefochtene Urteil aufzuheben und den Angeklagten nur wegen einer Beleidigung zu einer Geldstrafe von 600 Mark zu verurteilen oder die Sache zur anderweiten Verhandlung und Einigung über die Frage der Zahl der Beleidigungshandlungen an die Vorinstanz, und zwar an ein benachbartes Gericht zu verweisen."

Rettung aus Seenot.

Bremen. Die Rettungsstation Stolpmünde der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: In der letzten Nacht wurden von dem deutschen Dampfer „Stolp", Kapitän Schälz, der östlich der Mole gestrandet und mit Gütern von Stettin nach Stolpmünde bestimmt war, zehn Personen durch das Rettungsboot „General-Postmeister" der Station Stolpmünde-Ost gerettet.

Erkrankung des Königs von Rumänien.

Wien. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Bukarest: Der König ist seit einigen Tagen erkrankt und muß das Bett hüten. Deshalb hat auch die Entscheidung in der Ministerkrisis eine Verschiebung von etwa einer Woche erfahren.

Der Brand in der Filmfabrik Gaumont.

Wien. Wie die Blätter melden, ist die bei dem Brande in der Filmfabrik Gaumont verunglückte Kontoristin Adele Burger gestern abend ihren Verletzungen erlegen, so daß im ganzen bei dem Brande drei Personen tödlich verunglückt sind.

Der Ruthenen-Prozeß.

Budapest. Der Justizminister hat dem Grafen Bobrinsky in Petersburg, der sich zur Zeugenaussage im Ruthenen-Prozeß angeboten hatte, die erbetene Zusicherung sicheren Geleits verweigert.

Bauernausschreitungen in Italien.

Rom. In Pagliana in den Sabiner-Bergen kam es zwischen Bauern und Gendarmerie zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei 31 Personen verwundet wurden. Das notleidende Volk griff auch in anderen Orten Latiums die Besitzungen der Großgrundbesitzer an.

Zur Reise des Prinzen von Wales nach Athen.

London. (Priv.-Tel.) In hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Entsendung des Prinzen von Wales als Vertreters des Königs von England zu den Krönungsfestlichkeiten in Athen einen anderen als den offiziell angegebenen Grund hat. Man glaubt, daß der jetzt zwanzigjährige Prinz Gelegenheit erhalten soll, eine persönliche Wahl zwischen der älteren Tochter des Königs von Griechenland, der 18jährigen Prinzessin Helene, und der Großfürstin Tatiana, der 17jährigen Zarentochter, die ebenfalls den Feßlichkeiten in Athen beiwohnen soll, zu treffen.

Beschimpfungen Lord Churchills durch eine Frauenrechtlerin.

London. (Priv.-Tel.) Gestern abend ist Lord Churchill hier auf dem Viktoriabahnhofe angekommen. In dem Augenblick, da er sein Automobil besteigen wollte, wandte sich eine Suffragette an den Minister mit der Frage: „Was werden Sie für das Frauenstimmrecht 1914 tun?" Ehe der Minister eine Antwort geben konnte, stürzten sich sofort Polizisten auf die Suffragette und führten die sich verzweifelnd Wehrende ab. So schnell sich die Szene auch abspielte, konnte nicht verhindert werden, daß die wütende Agitatorin die heftigsten Drohungen gegen Lord Churchill ausstieß.

Amerikanische Seesoldaten an der mexikanischen Küste.

Washington. Marinesekretär Daniel hat 450 Seesoldaten von der Panamakanalzone auf die Kriegsschiffe an der Ostküste von Mexiko kommandiert.

Die Streikbewegung in Südafrika.

Pretoria. Hier ist alles ruhig. Die Züge verkehren in fast normaler Weise. Die Angestellten in Germiston haben sich für den Streik ausgesprochen. — Eine große Versammlung von Eisenbahnangestellten in Bloemfontein hielt gestern nachmittag den Beschluß aufrecht. Das Fahrdienstpersonal beschloß einstimmig, sich dem Streik anzuschließen. — In Pietermaritzburg haben die Eisenbahnangestellten beschlossen, weitere Schritte bis nach der großen Versammlung am nächsten Sonntag zu verschieben.

Flucht eines chinesischen Gouverneurs.

Schanghai. Der frühere Gouverneur von Nanking, Changsuen, hat Nanking aus Furcht vor Ermordung verlassen. Er entfernte sich heimlich durch das Südtor. Seine Abreise wird in der ganzen Provinz Erleichterung hervorrufen. Die Kaufleute enthielten sich jeden Geschäfts, solange Changsuens Truppen in Nanking waren.

Berlin. In der Aktiengesellschaft Ludwig Löwe u. Co. in der Abteilung Eisen- und Metallgießerei, Sickingenstraße 62–69, befindet sich eine große Trockenofenanlage. Als heute vormittag mehrere Arbeiter die schwere, auf Schienen laufende Schiebetür öffnen wollten, setzte diese ihnen einigen Widerstand entgegen. Mehrere Arbeiter hoben infolgedessen die Tür etwas an, wodurch die oberen Rollen aus der Schiene sprangen, die Tür den Halt verlor und vier Arbeiter unter sich begrub. Drei von ihnen wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Ein Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon und konnte sich nach seiner Wohnung begeben.

Naumburg. Hier verstarb der Burgherr der Rudelsburg und Inhaber des Rittergutes Kreupitsch Hauptmann Erich v. Schönberg im Alter von 60 Jahren.

London. Unter dem Sitz eines Abteils in einem Vorortzuge wurde auf dem Bahnhofe von Shoreditch die Leiche eines erwürgten Knaben im Alter von sieben Jahren gefunden. Allem Anschein nach liegt Mord vor.

Santiago de Chile. Der Weltverbrauch an Salpeter im Jahre 1913 betrug 55 569 074 spanische Zentner, das ist eine Zunahme von 563 979 gegen das Jahr 1912.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Der Freischütz" (½8). Montag: „Rigoletto", Gilda: Nisa Hirschmann a. G. (8). Dienstag: „Sizilianische Bauernehre", „Der Bajazzo" (8). Mittwoch: „Tristan und Isolde" (6). Donnerstag: „Figaros Hochzeit" (7). Freitag: „Carmen" (½8). Sonnabend: „Der Rosenkavalier" (7). Sonntag, 18. Januar: Neu einstudiert: „Die Hugenotten" (7). Montag, 19. Januar: „Lohengrin" (½7). — Schauspielhaus. Sonntag: „Das Gottes Kind" (3); „Robert und Bertram" (½8). Montag: „Iphigenie auf Tauris" (8). Dienstag: „Die Journalisten" (½8). Mittwoch: Auf allerhöchsten Befehl: „Das Gottes Kind" (8). Donnerstag: „Der lebende Leichnam" (½8). Freitag: „Mein Freund Teddy" (8). Sonnabend: „Pygmalion" (½8). Sonntag, 18. Januar: Zu ermäßigten Preisen als Nachmittagsvorstellung: „Flachsmann als Erzieher" (½3); „Die Jungfrau von Orleans" (7). Montag, 19. Januar: „Der lebende Leichnam" (½8).

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Königlichen Opernhause wird Sonntag, den 11. Januar, die Oper „Der Freischütz" von Karl Maria v. Weber aufgeführt. Die Besetzung ist wie folgt: Ottokar: Herr Staegemann, Kuno: Herr Ermold, Agathe: Fräulein Seebe, Aennchen: Fräulein Merrem (zum ersten Male), Kaspar: Herr Zador, Max: Herr Tauber, Eremit: Herr Zottmayr. Beginn der Vorstellung: ½8 Uhr.

†* **Spielplan des Albert-Theaters** vom 11. bis 19. Januar. Sonntag: „Die fünf Frankfurter". Montag: „Der Verschwender". Dienstag: „Der Geizige", „Der Arzt seiner Ehre". Mittwoch nachmittags: „Böser Buben Besserung", abends: „Hinter Mauern". Donnerstag: „Hinter Mauern"; Freitag: „Altrohaten"; Sonnabend nachmittags: „Böser Buben Besserung", abends: „Das stärkere Band"; Sonntag: „Hinter Mauern"; Montag: „Der Geizige", „Der Arzt seiner Ehre".

†* **Spielplan des Residenztheaters** vom 11. bis 19. Januar. Alltäglich 8 Uhr: „Wie einst im Mai". Sonntag, Mittwoch und Sonnabend nachmittags ½4 Uhr: „Rübezahl".

†* **Geheimer Rat Gotthard Kuehl** hat sich gestern einer Schilddrüsenoperation unterzogen. Diese ist glücklich verlaufen und gibt der Hoffnung Raum, daß die Genesung des berühmten Künstlers nunmehr rasche Fortschritte machen wird.

†* **Königliches Opernhaus.** Für Herrn Löltgen, der heiser war, sang in der gestrigen Vorstellung des „Holländer" Herr Taucher vom Stadttheater in Chemnitz die Partie des „Erik".

†* **Bruno und Anna Hinze-Reinhold** hatten ihrem Klavierabend ein interessantes Programm zu Grunde gelegt, das manches Neue enthielt, wie ein Phantasiestück in H-Moll für zwei Klaviere von Guy Ropartz, ein anziehendes, durch die Wahl der harmonischen Mittel modern anmutendes Tonbild, sowie die kleine Suite zu vier Händen von Debussy, die durch sinnenfällige Aufmachung und zierliche Feinheit als Farbprunkstück die Eigenart ihres fortschrittlich gesinnten Schöpfers offenbart. Beide Werke wurden in tadellosem Zusammenspiele geboten. Wie Zwerge freilich nehmen sich die Neuerer, beide aus dem Pariser Konservatorium hervorgegangen, neben Urvater Bach aus, dem an dem Abend das erste Wort gegeben war mit Präludium und Fuge über B A C H und Lauten-Suite in E-Moll, die Hinze-Reinhold für Klavier bearbeitete. Mit der Wiedergabe erwies sich dieser als fingerklarer Techniker und mehr noch als ernster, denkender Künstler, der geschmackvoll phrasiert und der feinen Aufgaben mit reich entwickeltem Kunstverständnisse entgegentritt. Besondere Hervorhebung verdienen Sorgfalt in der Ornamentik, rhythmisch straffe Fügung und wohlabgewogene, stilwahrende Dynamik. Die ganz prächtige Suite wird in der neuen Fassung bei Eulenburg-Leipzig erscheinen. Sie sei der klavierspielenden Welt jetzt schon zur Beachtung empfohlen. Schumanns C-Dur-Fantasie schien dem als Begleiter weithin bekannten Berliner Pianisten noch nicht so ganz ein Werk dichterischen Bewußtseins geworden zu sein. Abgesehen von technischen Mängeln, die im Eifer des Gefechts mit unterliefen, fehlte es doch an klangpoetischen Werten, an jener Glut des Sommers, die in großem Zuge Herz und Geist revoltiert. Hinze-Reinhold gab die Schöpfung mehr studiert als phantasiert, mit mehr Reflexion als Leidenschaft. Es fehlten Schwung und Tiefe. Günstigeren Eindruck hinterließ des Künstlers Liszt-Spiel, obgleich auch hier der Dichter seine Meisterschaft in der Beschränkung darzulegen suchte. „Les Cloches de Genève" gelangte in der ursprünglichen Fassung zur Wiedergabe, die ein Besitz des Weimarer Liszt-Museums ist. Das Künstlerhaus zeigte sich ziemlich gut gefüllt. Die Stimmung verdichtete sich zu einer beifallsfreudigen. E. P.

†* **700 000 Mark Zuschuß für die Leipziger Stadttheater.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Rat der Stadt Leipzig hat dem Finanzausschuß und dem Theaterausschuß der Stadtverordneten den Haushaltplan der städtischen Theater (Altes Theater, Neues Theater, Operettentheater) auf das Jahr 1914 zugehen lassen. Danach hat sich die Geschäftslage der städtischen Theater gegenüber dem Vorjahre noch nicht gehoben. Der Zuschuß für die städtischen Theater wird zwar nicht die Höhe des vorläufig schätzungsweise in den Haushaltplan eingestellten Zuschusses von 700 000 Mark erreichen, ist aber zweifellos erheblich. Der Rat hat sich überzeugt, daß für 1914 eine Möglichkeit, den Zuschuß herabzusetzen, nicht besteht, wenn er auch der Hoffnung Ausdruck gibt, daß es nach und nach gelingen wird, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Theater zu verbessern. So ist Vorsorge getroffen worden, daß bei künftigen Anschaffungen von Dekorationen, Garderoben, Requisiten usw., bei aller Rücksicht auf ihre künstlerische Wirkung, doch die wirtschaftliche Seite noch mehr als bisher in Betracht gezogen wird. Ferner wird auf tunlichste Ausnutzung der vorhandenen künstlerischen Kräfte andauernd hingewirkt, um das weitere Anwachsen des Gagenetats nach Möglichkeit zu verhüten. Eine Mehreinnahme aus Abonnements beim Neuen Theater ist nur darauf zurückzuführen, daß für das Jahr 1913 rund 50 Abonnements-Vorstellungen weniger im Haushaltplane vorgesehen waren, als nachher tatsächlich gegeben worden sind. Die Tageseinnahmen haben allein beim Operettentheater 55 000 Mark mehr Einnahmen gebracht, als veranschlagt war. Beim Neuen Theater sind die Tageseinnahmen um rund 3000